

Entwundene!

Donnerstag den

Frei 23. Mai 58.

Lieber Herr!

An Deinen Freilag. Brief ist
mir dabei sein, den wir sind leider die
Zeit nicht so schnell herauszugeben, wie
ich wollte. Bei der Fülle der Angelegenheiten
wird es mir auch nicht so leicht fallen,
aber ich werde mich bemühen auf diesen
Bogen zu schreiben, dass meine Gedanken
mit den aller herzlichsten Grüßen
zu dir gehen. Mit allem bleibe gesund

und so güng an Lieb und Gnade
wie bis fr. In weisst ja, wie wir
alle an dir hängen, und daß du nicht
nur als Mann, Vater u. Opa, ein Vorbild
bist, sondern über unser Familien hinaus
lebst mit diesem Danken und
Handeln.

Du selber bist dem Gefühl so dankbar,
daß es uns immer mitzubringen ist
und immer in dir immer so lebensvolle
Macht gefunden ist.

Laß dir häufig sagen, genau so wie
ich dir immer und den anderen.
Grüß alle! Herzlichst Deine Rilli

29. Mai 1958

Liebe Lilli, lieber Walter und liebe Tiddi,

bitte, verübelt es mir nicht, daß ich Euch dreien für Eure lieben Geburtstagswünsche - Tiddi hat sogar den Pegasus bestiegen - mit einem einzigen Brief danke. Schaut, ich empfang neben einem Berg von Geschenken rund vierhundert Telegramme und Zuschriften. Es wird Wochen dauern, bis ich die wichtigsten beantworte. Aber Euch zu schreiben, drängt es mich; Eure Zeilen stehen für mich noch vor den wichtigsten anderen. Habt vielen, vielen Dank für Eure guten Worte und für Eure Geschenke. Ich habe mich über den Fontane-Brief ungemein gefreut. Woher weißt Du, Lilli, daß ich, wäre ich in der Lage, Sammler zu sein, nur Handschriften sammeln würde? Du bist mir so wohlgesinnt, daß Du es erahnt hast.

Und ich danke Dir, Walter, für die ausgezeichneten Tropfen, die ich mit Andacht trinken werde, jeden mit einem dankbaren Blick nach Berchtesgaden hin.

Und dann Du, Tiddi, aus lauter Zuneigung zu mir machst Du mir auf einmal Konkurrenz. Ich glaube, Mädel, man muß achtgeben, was Du noch alles anstellst. Kunsttischlerin, Innenarchitektin, Abiturientin, bewundernswerte Koch- und Tafelschmuckkünstlerin, und jetzt auch noch Verseschmiedin. Ich verneige mich vor Dir!

Ich schreibe auf der Maschine, damit Ihr seht, was mir der Landesverband Bayern meiner Landsmannschaft für ein schönes Geschenk zuschickte, eben diese neue Maschine. Und jeder der übrigen neun Landesverbände sandte eine Gabe, der Bundesvorstand sogar einen prächtigen Rundfunkkasten. Mit Schlaueit hatten sie es erschnuppert, daß mein altes Gerät nichts mehr taugte und meine Maschine auch dem Ende zugeht. Aus Holstein bekam ich einen geräucherten Schinken, groß wie Sabine. Was dann noch alles kam, laßt sich gar nicht aufzählen, silberne Schüsseln, Porzellan - was Maria sich aneignete - allerlei sonstiges noch, und vor allem: Getränke. Ich verfüge über einen Keller von weit über hundert Flaschen, und kommt Ihr zu mir, so werde ich mit einladender Hand fragen, was ich Euch anbieten darf. Von Sekten aller Sorten bis zu Kognaks aller Sorten und zu Weinen jeder Farbe und Herkunft - sogar siebenbürgischer - steht Euch das Gewünschte in höchster Güte zur Verfügung. Ich könnte einen Ausschank aufmachen.

Bei der Gesellschaft, die nur den Fehler hatte, daß Ihr fehlte, waren von 98 Eingeladenen über 70 anwesend. Autos standen vor dem Haus in solcher Zahl, als gäbe es ein Weltmeisterschaftsspiel. Und Maria hatte sich mit der Herrichtung von Schüsseln übertroffen. Freilich Tiddis Künstler vermißten wir dabei. Die Stimmung war wundervoll. Susanne hat Euch sicherlich schon davon erzählt.

Zu Pfingsten fand wie alljährlich das große Treffen meiner Landsleute statt. Ich hatte dabei sehr viel zu tun: Reden mußte ich schwingen, Sitzungen leiten, die große Kundgebung ebenso, ein Bankett geben für Ehrengäste, Ehrenurkunden verteilen, aber am Montag bei der Feierstunde für mich durfte ich still in der ersten Reihe sitzen, neben meiner Tante, der alten, lieben, die in Vorarlberg wohnt, die gewissermaßen meine Mutter vertrat, und hörte an, was man Schönes über mich sagte. Es war eine sehr würdige Feier, die Festansprache eines Universitätsprofessors aus Innsbruck auf sehr hohem Niveau pries mich zwar über Verdienst, doch beglückte sie mich auch, und Maria verbrauchte zwei Taschentücher, weil ihr die Augen ununterbrochen überliefen. Leid wars mir bloß, daß nicht alle meine Kinder um mich saßen, ich hätte mich gern umgeben von ~~guten~~ reizenden Töchtern und fünf Söhnen gespreizt. Es waren nur Till und Frank da, und die Burschen erschienen trotz vorheriger Unterweisung angesichts des strahlend heißen Tags unglaublich bekleidet, Till in engen amerikanischen Nietenhosen, Frank ohne Jacke. Da hättet Ihr sehen sollen, wie Maria trotz ihrer feiertäglichen Stimmung mit allen Geschützen in Stellung fuhr, und die Kerle mußte, im Trab verschwinden, um halbweg richtig gewandt wiederzukehren. Am Schluß der Feierstunde erstieg auch ich das Podium des überfüllten Saales, um zu danken. Maria, meine unnachsichtlichsste Kritikerin, meinte, ich habe es gut gemacht, und wenn sie es sagt, so glaube ichs. Mit etwas Rührung im Halse zu sprechen, ist ja nicht ganz leicht. Darauf nahm ich das vierte Ständchen, das man mir an diesem Tage brachte, vom Balkon des Hauses entgegen.

Noch heute stehe ich im Bann all dieser Eindrücke, aus denen ich den Schluß ziehe, daß es überraschend viele Menschen gibt, die etwas für mich fühlen. Und was mich am meisten verwunderte, selbst die Presse betrug sich anständig. Ein Haufen von Aufsätzen und Notizen traf bei mir ein; selbst die Münchner Zeitungen, außer der "Süddeutschen Zeitung" beachteten mich.

Und nun fahren Maria und ich mit einem Bekannten als dessen Gäste für zwei Wochen nach Italien, übermorgen. Sagt, gehts uns nicht gut?

Lilli Ledemacher, 824 Beschltingaden

Freitag 23. Mai 68

lieber Lucke!

Du bist an diesem Geburtstag nicht
dabei hier kann ich mir sehr leid!

Ich würde mich bei dem ersten Namen
vermitteln. Ich bin in Göttingen "Karte
mitten".

Meine Kumpen, Anfangs bist und
Kumpen für dich weiß ich in der
Mordau. Ja, Gott sei Dank, das ist
dich noch gibt! Möge die ganze Liebe,

Dir dir von München am Donnerstag Tag das ge-
brachte nicht bezügender, das ich nicht mehr
und dir für die uninteressante Lebens-
Freude und Mitgeben.

München, wie dir bräutet die Pfand.
für Allen - besonders auf die
"fugue" Maria -

unige Größe, für die
lieben i k g s
hili

Lilli Rademacher

Berchtesgaden,
Haus Raehler

April 1964

lieber Hütke!

Dein Walter's Taffelwein
bin ich beauftragt, dir dieses
Lied zu übersenden.

Freilich Lilli